

Allgemeine Prüfungsaufgaben zur *Betriebswirtschaftslehre* beziehen sich auf die *Führung* des Unternehmens, vor allem auf *Unternehmensziele* und die betriebswirtschaftlichen *Produktionsfaktoren* Betriebsmittel, Werkstoffe, menschliche Arbeit und insbesondere den *dispositiven Faktor*.

2.1 Unternehmensziele

Betriebswirtschaftslehre ist die *Lehre vom Wirtschaften in Betrieben*. Im alltäglichen betrieblichen Prozess muss eine Vielzahl von *Entscheidungen* getroffen werden, die ganz unterschiedliche Bereiche im Unternehmen betreffen können. Daher beschäftigt sich die kaufmännische Lehre mit den Entscheidungen, die in Betrieben zu treffen sind. Um eine Entscheidung zu treffen, muss ein *Entscheidungsziel* definiert werden, das es zu erreichen gilt.

Prüfungsaufgaben richten sich daher auf die verschiedenartigen *Ziele*, die in Unternehmen formuliert werden können, von der *Gründung*, der *Rechtsformwahl*, der *Standortwahl*, über die Art der herzustellenden *Produkte*, wie viele und welche *Mitarbeiter* eingestellt werden sollen, wie die *Organisation* gestaltet werden soll, etc. Im Vordergrund steht dabei i. d. R. das Ziel der *Gewinnmaximierung*.

Musteraufgabe Erwerbswirtschaftliches Prinzip

Unternehmen in einer Marktwirtschaft handeln nach dem erwerbswirtschaftlichen Prinzip. Welche der folgenden Aussagen stellt das diesem Prinzip zugrunde liegende Ziel richtig dar?

1. Gewinnmaximierung ist das vorrangige Ziel eines erwerbswirtschaftlichen Unternehmens, damit die Zufriedenheit der Gesellschafter und Kapitalgeber gefördert wird.
2. Die Produkte sollten zu möglichst niedrigen, aber kostendeckenden Preisen, angeboten werden, damit ein möglichst hoher Absatz erzielt werden kann.
3. Die Produktionskapazitäten sollten aus Kostengründen stets voll ausgelastet sein. Um die Produkte dann am Markt unterzubringen, muss das Marketing besonders ausgefeilt sein.
4. Es gilt, den Umsatz zu maximieren, weil so möglichst viele Arbeitsplätze geschaffen werden können, denn die soziale Aufgabe der Unternehmen steht stets im Vordergrund.
5. Wichtig ist, über ein besonders breites und tiefes Sortiment den Kunden alles zu bieten, was er erwarten könnte, um die bestmögliche Kundenzufriedenheit zu erreichen.

Richtig ist *Aussage 1*. Kapitalgeber investieren ihr *Kapital* in solche Unternehmen, die *am Markt erfolgreich* sind und so *gute Kapitalerträge* erwirtschaften. Der Aktienkurs eines börsennotierten Unternehmens ist ein guter Indikator dafür, wie erfolgreich ein Unternehmen ist, und danach richtet sich die Bereitschaft von Kapitalgebern, zusätzliches Kapital, z. B. für Erweiterungsinvestitionen, zur Verfügung zu stellen.

Vom erwerbswirtschaftlichen Prinzip zu unterscheiden sind das *gemeinwirtschaftliche Prinzip* und das *genossenschaftliche Prinzip*.

- Gemeinwirtschaftlich orientierte Unternehmen bieten ihre Leistungen *kostendeckend* an und versuchen einen gegebenen *Bedarf* zu *decken*. Es ist die Zielsetzung staatlicher Unternehmen wie z. B. des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).
- Das *Genossenschaftsprinzip* beinhaltet die *gegenseitige Förderung der Mitglieder* und hat sich in der Landwirtschaft entwickelt.

Musteraufgabe Umweltschutz

Da die Verbraucher immer mehr Wert auf die Umweltverträglichkeit der von ihnen erworbenen Produkte legen, hat sich die Berghaler Büromaschinen GmbH dazu entschlossen, die ökologische Zielsetzung in Zukunft stärker zu beachten. Welche der folgenden Maßnahmen entsprechen der ökologischen Zielsetzung?

1. Selbstgestaltetes grünes Ökosiegel und verstärkte Markenwerbung
2. Einsatz recyclingfähiger Kunststoffe und Senkung des Energieverbrauchs der Geräte

3. Kartonverpackungen und Wahl eines natürlicheren Designs für die Geräte
4. Rücknahmegarantie für die Altgeräte und deutliche Senkung der Verkaufspreise
5. Verlängerung der Gewährleistungsfrist und kürzere Lieferzeiten

Das Umweltschutzziel ist häufig Inhalt von Prüfungsaufgaben. *Aussage 2* ist richtig. Die Bedeutung des Begriffs *Recycling* (Wiederverwertung) muss Ihnen bekannt sein. In den anderen Aussagen finden Sie auch *ökologische Maßnahmen*, wie z. B. die *Rücknahmegarantie* oder die verlängerte *Gewährleistungsfrist*, sofern dahinter tatsächlich Maßnahmen der Produktverbesserung und nicht nur verkaufsfördernde Werbebotschaften stehen.

Musteraufgabe Ziele von Unternehmenszusammenschlüssen

Die Berghthaler Büromaschinen GmbH erwägt, mit einem anderen Unternehmen der gleichen Branche zu fusionieren. Welche zwei der nachfolgenden Ziele können damit verfolgt werden?

1. Erlangung von Marktberaumungsprämien der Bundesregierung
 1. Erleichterung des Wettbewerbs durch eine größere Zahl von Mitbewerbern
 2. Verbreiterung der Kapitalbasis und bessere Finanzierungsmöglichkeiten
 3. Reduzierung der Umsatzsteuerbelastung
 4. Rationalisierungs- und Einsparungseffekte, z. B. beim Personal und im Einkauf

Bei dieser Aufgabe können Sie durch *Negativauswahl* die beiden gesuchten Lösungen finden.

- *Marktberaumungsprämien* (Aussage 1) gibt es nicht, im Gegenteil ist es das Ziel des Staates, die Entstehung von *Marktmacht* aufgrund einer zu geringen Zahl von Anbietern zu verhindern.
- Aussage 2 ist falsch, weil die *Zahl der Mitbewerber* abnimmt.
- Aussage 4 ist falsch, weil die *Umsatzsteuer* für Unternehmen ein durchlaufender Posten ist (Vorsteuerabzugsberechtigung) und daher keine Belastung darstellt.

Damit sind *Aussage 3 und Aussage 5 richtig*. Durch den Zusammenschluss entsteht ein größeres Unternehmen, das z. B. durch Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und Börsengang *bessere Finanzierungsmöglichkeiten* erhält. Ferner können die unterschiedlichen Erfahrungen beider Unternehmen zur *Verbesserung der Arbeitsabläufe* genutzt werden. Aufgrund größerer Bestellungen können *beim Einkauf bessere Konditionen* erzielt werden.

In Bezug auf die *Art des Zusammenschlusses* müssen Sie Fusion, Konzern und Kartell unterscheiden können. (Tab. 2.1)

Bei *Kartellen* wird in dem *Bereich der Zusammenarbeit* die wirtschaftliche Eigenständigkeit aufgegeben. Preiskartelle und Gebietskartelle sind verboten. Beim *Konzern* gibt das *Tochterunternehmen* seine wirtschaftliche Selbstständigkeit auf, es *bleibt* aber

Tab. 2.1 Übersicht Arten von Unternehmenszusammenschlüssen

	Rechtliche Selbstständigkeit	Wirtschaftliche Selbstständigkeit
<i>Kartell</i>	Bleibt erhalten	Wird teilweise aufgegeben
<i>Konzern</i>	Bleibt erhalten	Wird vollständig aufgegeben
<i>Fusion</i>	Wird aufgegeben	Wird vollständig aufgegeben

als *eigene Rechtsperson* im Handelsregister eingetragen. Konzerne werden gebildet durch Beherrschungsvertrag, Beteiligung (über 50%) oder/und personelle Verflechtung. Bei der *Fusion* wird auch die *Rechtsperson* zumindest eines Unternehmens *aufgelöst* (Fusion durch Aufnahme), oder beide Unternehmen geben ihre alte Identität auf und es entsteht ein gemeinsames *neues Unternehmen* (Fusion durch Neugründung).

2.2 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren

Produktionsfaktoren sind *Güter und Arbeitsleistungen*, die zur Produktion von anderen Gütern und Dienstleistungen *miteinander kombiniert* werden (Faktorkombination). Die *Betriebswirtschaftslehre* unterscheidet *Betriebsmittel*, *Werkstoffe*, menschliche (ausführende) *Arbeit* und den *dispositiven Faktor*. Beachten Sie den Unterschied zur *Volkswirtschaftslehre*, die von *Arbeit, Boden und Kapital* spricht.

Betriebsmittel sind Gebrauchsgüter: Maschinen, Werkzeuge, Schreibtische, PCs, etc. *Werkstoffe* sind Verbrauchsgüter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Vorprodukte. Die *menschliche Arbeitsleistung* wird in rein *ausführende Arbeit* und in das *Treffen von Entscheidungen* (dispositiver Faktor) unterschieden.

Musteraufgabe Dispositiver Faktor

Zur Herstellung von Gütern und Erbringung von Dienstleistungen sind verschiedene Produktionsfaktoren notwendig. Welche Bedeutung hat der dispositive Faktor in einem Unternehmen?

1. Der dispositive Faktor spielt ausschließlich in marktwirtschaftlichen Betrieben eine Rolle, in Staatsunternehmen ist er nicht erforderlich.
 1. Der dispositive Faktor ist ausschließlich der Führungstätigkeit der obersten Geschäftsleitung zuzuordnen. Auf unteren Hierarchieebenen kommt er nicht vor.
 2. Der dispositive Faktor stellt ausschließlich die Kapitalbeschaffung (Disposition) dar.
 3. Der dispositive Faktor sorgt für den optimalen Einsatz der anderen Produktionsfaktoren Betriebsmittel, Werkstoffe und menschliche Arbeit (ausführende Arbeit).
 4. Der dispositive Faktor entspricht der Tätigkeit des Einkaufs, weil dabei die Preise und die zu beschaffenden Mengen disponiert werden müssen.

Richtig ist *Aussage 4*. Disponieren muss hier umfassender verstanden werden als jede Management-Tätigkeit im Unternehmen. Dies betrifft *nicht nur die Geschäftsleitung* (Aussage 2), sondern *jede Abteilungsleitertätigkeit* ist mit dispositiven Arbeiten verbunden. Auch in *Staatsunternehmen* (Aussage 1) müssen Entscheidungen getroffen werden. Oft wird der dispositive Faktor gleichgesetzt mit *Controlling* (Planung, Steuerung und Kontrolle). Die *Tätigkeit eines Controllers* umfasst jedoch nicht nur das Treffen von Entscheidungen, sondern *auch ausführende Arbeit*: die *Entscheidungsvorbereitung*, z. B. durch Analyse der Umsatzentwicklung, und die *Kontrolle* der Ergebnisse von Entscheidungen (Vergleich der Planwerte mit den Istwerten).

Musteraufgabe Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren

Ordnen Sie die betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren den Sachverhalten zu.

Produktionsfaktoren	Sachverhalte
1. Betriebsmittel	a) In der Entwicklungsabteilung sind mehrere PCs miteinander vernetzt, an denen neue Produkte entwickelt werden.
2. Werkstoffe	b) Die Sekretärin schreibt nach Diktat einen Brief an einen wichtigen Kunden, in dem ihm ein neues Angebot unterbreitet wird.
3. ausführende Arbeit	c) Für die Produktion von Büromaschinen werden Bauteile bei einem Zulieferer beschafft.
4. dispositive Arbeit	d) Der Verkaufsleiter entscheidet sich, einem besonders guten Kunden ein sehr günstiges Angebot zu unterbreiten.

- a. 1. Die vernetzten *PCs* sind *Betriebsmittel*. Sie werden dazu gebraucht, um z. B. mit Hilfe von CAD-Software neue Produktdesigns am Computer zu entwickeln. Wenn das Gut *im Produktionsprozess nicht verbraucht* wird, handelt es sich um ein Betriebsmittel.
- b. 3. Die Tätigkeit der *Sekretärin* ist eine *ausführende Tätigkeit*, die auf Anweisung ihres Vorgesetzten erfolgt. Es gibt keine Prüfungsaufgaben, bei denen die *Abgrenzung zwischen ausführender und dispositiver Arbeit* schwierig ist. Wenn z. B. die Sekretärin sich entscheidet, den Brief erst später zu schreiben und dafür andere Arbeiten vorzuziehen, ist dies keine dispositive Tätigkeit.
- c. 2. Die *Bauteile* sind *Werkstoffe*. Dadurch, dass sie in die Büromaschinen eingebaut werden, werden sie *bei der Produktion verbraucht*.
- d. 4. Die *Entscheidung des Verkaufsleiters* kann eine wichtige Bedeutung für das Unternehmen haben. Er hat die *Kompetenz*, das Angebot zu unterbreiten und trägt die *Verantwortung* für seine Entscheidung. Alle Tätigkeiten der *Geschäftsleitung, Planung und Organisation* sind dispositiv.

2.3 Unternehmensführung

Zur *Führung eines Unternehmens* gehört die *Führung der Mitarbeiter*. In der Betriebswirtschaftslehre werden dazu verschiedene *Führungskonzepte* und *Führungsstile* diskutiert, die vereinfacht auch Inhalte von Prüfungsfragen sein können. Wichtig ist vor allem die Unterscheidung des *kooperativen* vom *autoritären Führungsstil*.

Musteraufgabe Führungskonzepte

In der Bergthaler Büromaschinen GmbH werden unterschiedliche Führungskonzepte diskutiert. Ordnen Sie den dargestellten Sachverhalten die Führungskonzepte zu.

Führung durch ...	Sachverhalte
1. Eingriff im Ausnahmefall	a) Der Verkaufsleiter gibt den Außendienstmitarbeitern monatliche Umsatzvorgaben, die diese erreichen sollen.
2. Anweisung und Kontrolle	b) Die Geschäftsführung überträgt die Verantwortung für die Personalpolitik dem Personalleiter.
3. Zielvereinbarung	c) Die Mitarbeiter in der Abteilung Einkauf dürfen Bestellungen bis zum Wert von 10.000 Euro ohne vorherige Genehmigung des Abteilungsleiters ausführen.
4. Aufgabendelegation	d) Es wird im gesamten Verwaltungsgebäude ein Rauchverbot ausgesprochen und die Einhaltung wird kontrolliert.

- a. 3. *Führung durch Zielvereinbarung* bedeutet, dass dem Mitarbeiter ein zu erreichendes Ziel vorgegeben wird, es ihm aber überlassen wird, wie er dieses Ziel erreicht. Dies *erhöht* zum einen die *Motivation* des Mitarbeiters, *entlastet* zum anderen die *Führungskraft*, da ihr nur noch die Kontrolle über die Zielerreichung als Aufgabe bleibt. Dadurch kann auch die Hierarchie „verschlankt“, d. h. die Anzahl der Vorgesetzten vermindert werden: eine gute Möglichkeit, Personalkosten zu senken.
- b. 4. *Führung durch Aufgabendelegation* hat eine ähnliche Wirkung wie die Führung durch Zielvereinbarung. Der Personalleiter darf selbst entscheiden, wen er einstellt. Er ist damit auch verantwortlich für die *Personalbedarfsplanung* und muss sich *mit den anderen Abteilungsleitern abstimmen*, in welchen Bereichen neue Mitarbeiter mit welchen Qualifikationen benötigt werden.
- c. 1. *Führung durch Eingriff im Ausnahmefall* bedeutet, dass die *Mitarbeiter* bis zu einer bestimmten Grenze *eigene Entscheidungskompetenz* haben und nur im Ausnahmefall der Vorgesetzte hinzugezogen werden muss. Dieses Führungskonzept *entlastet* das Management von *Routine-Entscheidungen*.
- d. 2. *Führung durch Anweisung und Kontrolle* ist im Vergleich zu den anderen Führungskonzepten *traditionell* und noch sehr weit verbreitet. Der Mitarbeiter erhält eine Anweisung und wird kontrolliert, ob er die Anweisung auch ausgeführt hat.

Musteraufgabe Führungsstil

Seit einigen Jahren schon ist in der Bergthaler Büromaschinen GmbH der kooperative Führungsstil beim Umgang mit den Mitarbeitern üblich. Welche der folgenden Aussagen stellt den kooperativen Führungsstil richtig dar?

1. Der Vorgesetzte entscheidet und setzt durch, notfalls mit Zwang.
2. Der Vorgesetzte manipuliert die Mitarbeiter so, dass sie das tun, was er möchte.
3. Der Vorgesetzte lässt sich von seinen Mitarbeitern beraten und fällt daraufhin selber die Entscheidung, ohne sie jedoch mit den Mitarbeitern zu diskutieren.
4. Gemeinsam mit den Mitarbeitern erarbeitet der Vorgesetzte die Entscheidungsgrundlagen und so wird durch die Zusammenarbeit die optimale Lösung gefunden.
5. Der Vorgesetzte überlässt die Entscheidungen vollständig seinen Mitarbeitern.

Aussage 4 ist richtig. Der Vorgesetzte kooperiert mit seinen Mitarbeitern, d. h. er arbeitet mit ihnen zusammen und trifft gemeinsam mit ihnen die Entscheidung. Dadurch erhöht sich die Mitarbeitermotivation, allerdings muss der Vorgesetzte für diesen Führungsstil auch über eine gute Sozialkompetenz verfügen.

Aussage 1 stellt den autoritären Führungsstil dar. Sie können von Aussage 1 bis Aussage 5 eine kontinuierliche Verlagerung der Entscheidung (Willensbildung) vom Vorgesetzten hin zu den Mitarbeitern bemerken. Aussage 5 beschreibt den demokratischen Führungsstil. Hier ist der Vorgesetzte nur noch Koordinator und hat seine Entscheidungskompetenz vollständig an seine Mitarbeiter abgegeben.

2.4 Übungsaufgaben

Aufgabe 1: Standortwahl

Bei der Gründung und auch bei der Erweiterung von Unternehmen ist die Wahl des richtigen Standorts eine wichtige betriebswirtschaftliche Entscheidung. Welche der folgenden Aussagen zur Standortwahl ist nicht richtig?

1. Für Produktionsunternehmen ist bei der Standortwahl die Verkehrsanbindung wichtig für die schnelle Verfügbarkeit der Vorprodukte und den Abtransport der gefertigten Waren.
2. Für Handelsunternehmen ist bei der Standortwahl die Nähe zum Kunden wichtig, vor allem aber auch die Kaufkraft und die Konkurrenzlage.
3. Ein Kriterium der Standortwahl sind die Hebesätze der Gemeinden für die Grund- und die Gewerbesteuer, und ob es sich um staatlich geförderte Gebiete handelt.
4. Bei der internationalen Standortwahl spielen die Arbeitskosten und die Vorschriften zum Umweltschutz eine wichtige Rolle.
5. Die Beschaffbarkeit von Arbeitskräften ist für die Standortwahl von untergeordneter Bedeutung, da angesichts der Arbeitslosigkeit überall gute Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Aufgabe 2: Umweltschutz

Die Bergthaler Büromaschinen GmbH will bei der Materialbeschaffung ökologische Aspekte stärker berücksichtigen. Dadurch kann es zu Zielkonflikten mit ökonomischen Zielen kommen. Bei welchen drei der folgenden Maßnahmen stehen ökologische Aspekte im Vordergrund?

1. Installation einer Photovoltaik-Anlage
2. Grundsätzliche Verschrottung älterer Kunden-Geräte, weil sich die Reparatur nicht lohnt.
3. Einsatz von Mehrwegverpackungen
4. Entsorgung leerer Tonerkartuschen mit dem Hausmüll
5. Vermeidung von zusätzlichen Verpackungen
6. Senkung der Lagerkosten durch Anlieferung just in time

Aufgabe 3: Dispositive Arbeit

Der Vertriebsleiter der Bergthaler Büromaschinen GmbH hat in seiner leitenden Position vorwiegend dispositive Aufgaben zu erfüllen. Welche der folgenden Tätigkeiten gehört nicht zur dispositiven Arbeit?

1. Aufgrund einer Umsatzanalyse entwickelt er neue, verbesserte Werbemaßnahmen.
2. Er legt die Fahrtrouten für die Kundendienstbesuche seiner Mitarbeiter fest.
3. Er organisiert den zeitlichen Einsatz der Außendienstmitarbeiter.
4. Er gibt jedem Außendienstmitarbeiter einen zu erreichenden Mindestumsatz vor.
5. Er ermittelt den monatlichen Umsatz je Außendienstmitarbeiter.

Aufgabe 4: Produktionsfaktoren

Ordnen Sie die betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren den Sachverhalten zu.

Produktionsfaktoren	Sachverhalte
1. Dispositive Arbeit	a) Für die Produktion von Büromaschinen wird ein neues Spezialwerkzeug angeschafft.
2. Werkstoffe	b) Ein Lagerarbeiter stapelt Kisten um, weil er den Auftrag bekommen hat, Platz für eine neue Lieferung zu schaffen.
3. Betriebsmittel	c) Der Vorrat an Schmieröl geht zur Neige und muss ergänzt werden.
4. Ausführende Arbeit	d) Die Geschäftsleitung entschließt sich, mit einem anderen Unternehmen der gleichen Branche zu kooperieren.

Aufgabe 5: Führungskonzepte

In der Bergthaler Büromaschinen GmbH werden unterschiedliche Führungskonzepte diskutiert. Ordnen Sie den dargestellten Sachverhalten die Führungskonzepte zu.

Führung durch ...	Sachverhalte
1. Aufgabendelegation	a) In einer Bank dürfen die Kreditsachbearbeiter die Kreditscheidung bis zu einer festgelegten Höhe selbst treffen.
2. Zielvereinbarung	b) Der Produktionsleiter diskutiert wichtige Entscheidungen mit seinen Vorarbeitern und lässt sich von ihnen beraten.
3. Eingriff im Ausnahmefall	c) Die Mitarbeiter in der Abteilung Einkauf haben die Vorgabe, die Einkäufe möglichst günstig zu tätigen.
4. MitarbeiterPartizipation	d) Die Mitarbeiter der Abteilung Forschung und Entwicklung dürfen selbst entscheiden, an welchem Projekt sie jeweils arbeiten.

Aufgabe 6: Mitarbeitermotivation

Der Zusammenhang zwischen dem Verhalten der Unternehmensleitung und der Motivation der Mitarbeiter ist seit langem bekannt. Welche der folgenden Maßnahmen ist nicht geeignet die Mitarbeitermotivation zu steigern?

1. Zusätzliche betriebliche Sozialleistung wie z. B. die Zusage einer betrieblichen Altersrente
 1. Vom Unternehmen gewährte und finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
 2. Zuweisung von interessanten Aufgaben mit Eigenverantwortung
 3. Exakte Kontrolle der Einhaltung der Pausenzeiten durch Überwachungskameras
 4. Gewährung individueller Mitentscheidungsrechte

2.5 Lösungen zu den Übungsaufgaben**Lösung zu Aufgabe 1: Standortwahl**

Aussage 5 ist nicht richtig. Auch die Verfügbarkeit der geeigneten Arbeitskräfte ist ein wichtiges Kriterium. „*Untergeordnete Bedeutung*“ ist meist falsch.

Lösung zu Aufgabe 2: Umweltschutz

Aussage 1, die Photovoltaik-Anlage (Solarenergie), *Aussage 3*, die Mehrwegverpackungen und *Aussage 5*, die Vermeidung von Verpackung, sind richtig.

Lösung zu Aufgabe 3: Dispositive Arbeit

Die Aussagen 1 bis 4 stellen Tätigkeiten dar, bei denen der Verkaufsleiter *Entscheidungen treffen* (disponieren) muss. Einzig Aussage 5 stellt ausführende Arbeit dar.

Lösung zu Aufgabe 4: Produktionsfaktoren

- a. 3. Das Spezialwerkzeug ist ein Betriebsmittel.
- b. 4. Der Lagerarbeiter folgt den Anweisungen seines Vorgesetzten.
- c. 2. Schmieröl ist ein Hilfsstoff, gehört damit zu den Werkstoffen.
- d. 1. Die Entscheidung für die Kooperation ist dispositiv.

Lösung zu Aufgabe 5: Führungskonzepte

- a. 3. Eingriff im Ausnahmefall.
- b. 4. Mitarbeiter-Partizipation.
- c. 2. Zielvereinbarung.
- d. 1. Aufgabendelegation.

Beachten Sie den Unterschied zwischen Delegation und Partizipation. Bei der *Delegation* (Verlagerung) werden Aufgaben auf die Mitarbeiter übertragen, die diese dann selbstständig bewältigen können. Bei der *Partizipation* (Teilnahme) können die Mitarbeiter selbst entscheiden, an welchen Aufgaben sie vorrangig arbeiten.

Lösung zu Aufgabe 6: Mitarbeitermotivation

Aussage 4 ist die gesuchte Lösung. Statistische Untersuchungen haben ergeben, dass Unternehmen allgemein erfolgreicher sind, wenn sie ihren Mitarbeitern relativ viele Freiheiten lassen. Wichtig ist die *Identifikation des Mitarbeiters mit seinem Unternehmen*, weil dadurch die Leistungsbereitschaft höher ist.

Wirtschafts- und Sozialkunde (IHK)
Prüfungstraining für kaufmännische und
kaufmannsnahe Berufe

Wünsche, M.

2015, XXVIII, 295 S. 67 Abb. Mit Online-Extras., Softcover

ISBN: 978-3-658-06754-0